



01.12.2022 11:00:00 SDA 0098bsd  
Schweiz / Lausanne VD (sda)  
Kultur, Kunst, Unterhaltung, Film  
von Simona Foletta, Keystone-SDA

## "Ich wollte einen Film über die Menschlichkeit machen"

Leonardo Di Costanzo hat "Ariaferma" in einem Gefängnis gedreht. Dennoch strahlt der Film eine grosse Menschlichkeit aus. Keystone-SDA traf den italienischen Regisseur Anfang November an der Premiere in der Cinémathèque suisse in Lausanne.

"Ariaferma" spielt in dem seit 2013 geschlossenen Gefängnis im Zentrum der sardischen Stadt Sassari. Es gibt so gut wie keinen Blick in die Aussenwelt. Was ideal sei, um eine Mikrogesellschaft zu zeigen, so der Filmemacher. Der Ansatz für Di Costanzos dritten abendfüllenden Spielfilm ist dokumentarisch, ein Ergebnis seiner jahrelangen Erfahrung im Dokumentarfilm.

In der Vorbereitungsphase führte er sowohl mit Wärtern wie auch mit Häftlingen Interviews: "Die Realität ist ein grosses Reservoir an Geschichten und Inspiration", sagt Di Costanzo und fügt hinzu, dass "man einfach nur zuschauen und neugierig sein muss". Die Fähigkeit "zu beobachten, zu lernen, sich selbst zu hinterfragen, kommt vom Dokumentarfilmen".

In dem Film spielen neben bekannten Schauspielern wie Toni Servillo, Silvio Orlando und dem in der Schweiz lebenden spanischen Schauspieler Antonio Buil auch Laien mit, darunter ehemalige Wärter und ehemalige Insassen des Gefängnisses, die durch Wiedereingliederungsprogramme gefunden wurden.

### Kein Film über Gewalt

"Ich wollte keinen Film über Gewalt machen, sondern einen Film über Menschlichkeit", sagt Di Costanzo. Diese zeigt sich etwa, wenn der Wärter Gaetano Gargiulo (Toni Servillo) Carmine Lagioia (Silvio Orlando) sein Vertrauen schenkt, indem er ihm erlaubt, für die anderen Häftlinge - und für die Wärter - zu kochen.

Dadurch "wird ein tugendhafter Mechanismus zwischen den beiden in Gang gesetzt, der eine Gemeinschaft entstehen lässt." Für diese Rolle erhielt Silvio Orlando einen David di Donatello (den italienischen Oscar) als bester Hauptdarsteller.

In manchen Momenten scheinen Beamte und Insassen im Grunde gleichberechtigt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass Di Costanzo den Blickwinkel der Erzählung mehr oder weniger in die Mitte der beiden Gruppen legt.

Und auch die Musik nimmt einen wichtigen Platz im Film ein und ergänzt, was Bilder oder Worte nicht vermitteln können. Normalerweise ist der Regisseur zurückhaltend, wenn es darum geht, Musik in seinen Filmen zu verwenden, "aus Angst vor Überwältigung". Hier aber hat er einen echten Soundtrack geschaffen, imposant und feierlich.

"Ariaferma" ist eine italienisch-schweizerische Koproduktion, an der sowohl Amka Films aus Savosa als auch RSI beteiligt waren. Di Costanzo, 1958 auf Ischia geboren, begann seine Filmkarriere in den späten 1980er Jahren in Frankreich.